

Effizienz = Abfall * Wissen²
Mit Energie Potenziale heben!
20. und 21. Januar 2015 in Erfurt

Liebe Gäste der 19. Fachtagung des ak dmaw, verehrte Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr über Ihre Mails, dass Sie sich die Nachlese schon sehr bald wünschen. Und hier ist sie. Die Nachlese unserer mittlerweile 19ten Fachtagung. Dieses Mal im schönen Erfurt, erstmalig historisch als Erphesfurt im Jahre 742 durch Bonifaz aus Mainz erwähnt. Dieser Tagungsort und die Stadtführung wurden durch so viele unserer Gäste als exzellent hervorgehoben. Dieses Lob gebe ich einfach mal weiter an die Stadt Erfurt, an die StadtführerInnen und auch an unsere Gäste der vorherigen Tagung, die diesen Ort gewählt haben. Danke!

Die Rückmeldungen unserer Gäste auf einen Punkt zu bringen, fällt nicht schwer... *es war wie immer super!*
Warum kursiv? Weil ich im Folgenden diese Kursivschrift verwenden werde, um Kommentare unserer Gäste und Referentinnen und Referenten aus Geschriebenem in Fragebögen und aus Gehörtem wiederzugeben. Gehörtem von mir... das muss natürlich nicht immer richtig verstanden worden sein, aber diese Freiheit nehme ich mir heraus. Wie schon die letzten Male: Wenn Sie der Auffassung sind, dass ich etwas falsch gehört oder verstanden haben sollte, dann korrigieren Sie mich bitte gerne, schicken Sie Ihre Mail an stimmtnicht@istmiregal.de.... Hier und da werde ich auch eine Kundenanmerkung kommentieren. Statt per „Anm. der Red.“ wir das dann per „→“ eingeleitet. Und nehmen Sie mir bitte nicht übel, wenn Sie „eigene Kritiken“ herauslesen, die von mir leicht modifiziert wurden. Wenn „die EU lahmar... ist“, dann übersetze ich in „langsam“. Und wenn „ein Vortrag superg... war“, erlaube ich mir auch mal, einfach „sehr gut“ zu transkribieren. Und so weiter.



Und es wurde wieder diskutiert, mehr als je zuvor! Das ist eine echte „Fach“-Tagung

Knapp 100 Gäste besuchten den ak dmaw zu seiner 19ten Fachtagung. Um das zu glauben, musste man bei einigen Vorträgen schon genauer hinsehen, denn zu hören wäre – neben den betörenden Worten von Referenten – nur die Nadel gewesen, die auf den Teppichboden fällt; so spannend waren viele Vorträge. Und es wurde wieder rege diskutiert, gefragt und „beraten“.

Besser geht's nicht!!; Super Veranstaltung!!; Sehr gelungen, gut investierte Zeit; Sehr gut organisiert – viele positive Anregungen; Weiter so! Sehr gute Mischung der Themenbereiche; Sehr guter Veranstaltungsort; Interessante Vorträge, gute Gespräche mit den Teilnehmern = gute Tagung!; Wie immer perfekt. In der familiären Atmosphäre macht es sogar nichts aus, nach der Arbeit über die Arbeit zu reden; Dank an Annette: gute Lage vom Hotel, Erfurt: tolle Stadt!; Tolle und lustige Stadtführung...oder, wie ein Gast nett zusammenfasst: Alles bestens!

Ein paar kleine Kritiken gab es natürlich (!): *Zimmer etwas eng / nicht so gut wie in der Vergangenheit, Bestuhlung im Seminarraum zu eng → ist ja auch wie in der Schule: alle wollen hinten sitzen...vorne war Platz!* Und zur Stadtführung: *warmer Kopf aber eiskalte Füße ;-)* → *ok, das nächste Mal gibt's entweder ak dmaw-Socken oder wir wählen eine Stadt mit Fußbodenheizung...*

Zum Programm bzw. der Gestaltung gab es auch Ideen: *Gut wären längere Kaffeepausen zum Netzwerken; Ersten Tag um 9:30 beginnen, dann wird es am Abend nicht so eng!* Und auch wie immer: natürlich hat nicht jedes Thema jeden „betroffen“. Ich befürchte, damit müssen wir leben...

Wo der Tagungsort so gelobt wurde und wir auch unsere Veranstaltung mit einem kleinen Parforce Ritt durch einige Erfurter Geschehnisse begonnen haben, greife ich hier gerne voraus und gehe mit Ihnen und unseren fünf „ak dmaw-behüteten“ Trüppchen durch das schöne abendliche Erfurt...



vom ak dmaw behütet... auf der Krämerbrücke

Jahrhundert nach Christus in Körpergräbern gefunden hat, wundert es auch nicht, dass Erfurt schon frühzeitig ein gut vernetztes Handelszentrum wurde - 805 erklärte Karl der Große Erfurt zu einem der Grenzhandelsplätze, unweit der Grenze des damaligen Frankenreiches - verbunden mit dem Rest Europas über die Via Regia, welche von Moskau bis nach Santiago de Compostela führt. In Erfurt lief dieser Königsweg bis Ende des 11. Jahrhunderts durch eine Furt der Gera...und nasse Füße waren Programm. Seit dem aber gönnte man sich eine Brücke, die schnell unmittelbar zu einem Handelsplatz mit Krämer-Läden ausgebaut wurde.

Und „natürlich“ führte die Via Regia auch über Mainz, war es auch der Mainzer Missionar Bonifazius, der 742 Erpfesfurt erstmalig erwähnte... wie ich oben schon anmerkte. Da-



Im Marien Dom (links) erklingt noch heute die weltweit größte (11,45 t) freischwingende mittelalterliche Glocke. Gloriosa „die Ruhreiche“ ist über 20 km weit zu hören.

Urin versetzt wurde... ob von gestandenen Männern, Mägen oder Knaben, wobei der Urin die jungen Männer als besonders geeignet galt, da diese somit Ihre Familien ernähren konnten! Entscheidend war aber eines: alle mussten dafür trinken! Und da zu den Zeiten der Reinheit des Wassers ein berechtigter Zweifel entgegen gebracht wurde, war eben Bier Grundnahrungsmittel. Von dem soll der Erfurter im Schnitt 3 1/2 Eimer pro Jahr getrunken haben, wobei ein Erfurter Eimer 73 Liter maß...0,7 L pro Tag?! Kaum schlimm...

Die Großen und Wohlhabenderen durften sich an der dickeren und teureren „Schlunze“ laben; für Kinder und weniger wohlhabende gab es die dünnere „Plampe“. Ob sich hierüber eine kulturhistorische Verbindung mit Köln oder Düsseldorf herstellen ließe, konnte uns die nette Stadtführerin weder be- noch wieder-

Auch Captain Blaubär, Hein Blöd und Bernd das Brot säumten unseren Weg durch's zauberhafte Erfurt. Da sage einer, Köln oder München seien „die“ Medienstädte Deutschland: der beste Sender Deutschlands hat seine Wurzeln in Erfurt: Kika! Und wo die Wiege heutiger frühkindlicher Erziehung gelegt wurde, hat Ausbildung schon seit vielen Jahrhunderten hohen Stellenwert.



Erfurt Bildungsstadt:
KiKa hat hier seine Wurzeln

Der sicherlich bekannteste Student der 1389 gegründeten Universität von Erfurt war Martin Luther. Und so geschah es auch, dass Martin 1505 in Stotternheim bei Erfurt seine „stürmische Erleuchtung“ erfuhr, als er beinahe vom Blitz getroffen wurde und (der Legende nach) sein „Stotternheimer Gelübde“ ablegte: „Heilige Anna, ich will Mönch werden“...

Nachdem man schon römische Münzen, Fibeln und weitere Artefakte aus dem 3.



In Stotternheim wurde Martin
„geblitztingst“...

nach stand es über 1.000 Jahre irgendwie immer unter der Mainzer Fuchtel, größtenteils auch weltlich, zunächst aber vor allem kirchlich... und was anderes erwartet man da, als wundervoll prunkvolle Kirchen... prachtvoll inszeniert... deren Anblick über einen riesen großen Marktplatz zu genießen ist, den es nur deswegen gibt, weil man das historische Stadtviertel an dieser Stelle in der Verteidigung gegen napoleonische Truppe schlechthin weggebombt hat. → Jetzt aber bitte keine Verschwörungstheorien!!

Was aber hatte das Bier mit der Herstellung von „Waidblau“ zu tun? In Erfurts Umgebung kultiviert waren die Blätter dieses doch recht unscheinbare Bäumchens aus Westasien die Basis für die Herstellung eines herrlich leuchtenden Blaus (siehe Captain Blaubär?)... Und da dieses ein wichtiger Wirtschaftszweig von Erfurt war, war auch der Import von Indigo verboten. Und jetzt zur Frage: Eine besondere Qualität erhielt das Blau, wenn das „Waidmus“ mit



An diesen Steinen „Kratze man die Kurve“...

legen. In jedem Fall ließe sich sprachhistorisch ableiten, dass man durch exzessiven Genuss in einer Gaststätte sein ganzes Geld „verplempern“ könne, bevor man dann die Kurve kratzt... Und in den engen Gassen Erfurts findet mal allerorten „Kratzsteine“. Deren Zweck jedoch? Nun, so ein längeres Fuhrwerk hatte nun mal einen zu großen Wendekreis für die engen Kurven.



Im Goldenen Schwan gab's gute Schlunze...

Ein „gekonnt scharf angefahrener“ Kratzstein ließ dann eben die Radachse um die Ecke springen. Nachahmung mit längeren Luxuskarossen heutiger Tage gibt es gelegentlich, meist aber in „angeschlunztem Zustand“...

Dann war es aber auch für uns an der Zeit, die Kurve zu kratzen und in den goldenen Schwan einzukehren. Frisch geschult achteten wir natürlich darauf, ob aus einem Loch über der Tür denn auch ein Bündel Stroh lugte ... ein historischer Werbebanner mit der Aussage: „Es gibt noch Bier!“ Vor allem auch Selbstgebrautes; und das mundete!!

Gerne lasse ich die Gäste das Abendprogramm zusammenfassen:

Wunderschön!; Erfurt ist mehr als eine Reise wert; Mein nächster Trip nach Erfurt ist schon fest eingeplant!; Kein Cent Europäische Mittel sind verschwendet; sieht man auch mal gerne!

Und wie sich das gehört: viel oben Stehendes ist aus „wiki/Erfurt“ geliehen.



So schön... und doch so kalte Füße!!

Was gaben uns unsere Gäste in 56... ausgefüllten Fragebögen noch mit?

Einige der Auswertungen schon mal vor ab, da die Seite noch nicht voll ist... Den Rest finden Sie hinter dem Exkurs durch die Beiträge.

Sie wählten wieder Ihre Lieblingsbeiträge:

Ich freue mich sehr über Ihre „breite“ Wahl der jeweils drei besten Beiträge. Es wurden alle Referentinnen und Referenten benannt. Manchmal pro Fragebogen auch doppelt. Und „Bis-drei-zählen“ scheint weiterhin eine unterschätzte Kunst zu sein! Die Top-Drei benenne ich wie immer gerne, da es hier mitunter Begeisterungsäußerungen gab: Herrn Hurtenbach, Herrn Baum und Herrn Dr. Kropp. Aber auch danach ist es sehr eng!

Und mit den Noten ist es wie mit dem „Bis-drei-zählen“. Bald werden wir in den Benotungsstaffeln drei Nachkommastellen zulassen müssen, damit jede und jeder ein präzises Urteil abgeben kann... wir fassen zusammen: inhaltlich und kulinarisch gaben unsere Gäste im Mittel ein gut+, organisatorisch und kulturell jeweils sehr gut.

Zu der Frage nach „Anregungen erhalten?“ erhielt die Tagung einen Notendurchschnitt „2,0“. Gut. Und es gab sehr viele Kommentare, die ich hier etwas „schrumpfen“ möchte: *Überwiegend tolle Praxiseinblicke und Anregungen aus der Praxis für unsere Praxis: sehr gut!*

Viele Ideen und Neues nahmen Sie mit in den Bereichen social media, Mitarbeitergewinnung, Telematik, Energiemanagement- und -effizienz; und jetzt habe man auch Compliance verstanden ;-)... Was gut ankam, waren die Praxisberichte, davon wünschte man sich noch mehr sowohl in der Entsorgungswirtschaft als auch im Bereich Energieeffizienz. *Viele Vorträge haben Denkanstöße und Motivation gebracht, die Dinge anzugehen!* Einer schreibt: *War nicht mein derzeitiges Ziel* → ich weiß, wer das war ;-); liebe Grüße und allzeit die Ohren steif halten! Und warm...

Bevor wir jetzt in die Vorträge einsteigen, möchte ich mich noch mal ganz herzlich bedanken:

- Bei unseren Referentinnen und Referenten
- Bei den Diskutierern, Fragesteller und Antwortengebern
- Bei unseren aufmerksamen Gästen und Fragebogenausfüllern
- Beim Team des Radisson Blue
- Beim Stadtführerteam
- Beim Goldenen Schwan für leckeres Essen und perfekten Service
- Bei unseren ak dmaw Mitgliedern, die aktiv und mit viel Einsatz die Tagungsplanung unterstützt haben.
- Bei Annette Gall für die prima Organisation.

DANKE!



... aber Kopf und Hals hat der ak dmaw warm gehalten...

Die Fachtagung

Energie und Effizienz

Mehr als alle anderen Blöcke spaltete dieser Block unser Auditorium in zwei Lager. Die einen schrieben: *Interessanter Einblick in das Thema Energie & Effizienz, gerne weiter vertiefen, mit Praxisbezug; Gute, interessante Vorträge; Sehr gelungene Beiträge, praxisbezogen; Wichtige Themen, nachhaltig, anzupacken, gute Info zum Einstieg; Anschauliche Berichte aus der Praxis; branchenübergreifend relevant; Gute Diskussionsgrundlage; Thema gewinnt zunehmend an Bedeutung, sehr guter Themenblock*
Die anderen meinten: „Minus“, wenig Praxis relevant; Vorträge zum Teil mit zu wenig konkreten Beispielen versehen; Zu allgemein, es fehlen die Beispiele aus der Praxis; Block kann in Zukunft entfallen; Hier fehlte mir in den Vorträgen der praktische Bezug zur Abfallwirtschaft. Transfer von Theorie zur Praxis.

→ Da sehen wir es wieder: was dem einen ein Praxisbeispiel ist, ist dem anderen entweder keins oder Theorie... Da frage ich mich: was ist Praxis? Ist für den Theoretiker Praxis Theorie? Oder Theorie Praxis? Oder beides? Und ist ein konkretes Beispiel nur dann eins, wenn in der Kopfzeile „konkretes Beispiel“ steht? Voll konkret?

Eine schöne Überleitung bietet nun folgender Gästekommentar: *Wichtiges Thema, aber auch ausweiten auf Ressourceneffizienz...* → ok, das tun wir dann gerne in unserem ersten Vortrag!

Wo sieht Herr Baer von der Firma Dräger die Herausforderungen für die Zukunft aus der Sicht eines Abfallerzeugers?

Es ist schon erschreckend zu hören, dass geschätzt 400 kg/a Gold (→ nach aktuellem Kurs 14,6 Mio. EUR!) in Elektro-Kleingeräten in den normalen Hausmüll wandern und somit dem Wirtschaftskreislauf entzogen werden. Und dass ca. 2 Tonnen Gold, 700 kg Platin und 22 t Silber in alten Handys in unseren Schubladen schlummern... (→ nach aktuellem Kurs in Summe fast 110 Mio. EUR). Und das bei unserer großen Abhängigkeit von solchen „seltenen Erden“ im technischen Fortschritt. Es ist kein Geheimnis, dass China mittlerweile Verfügbarkeit und Preis kontrolliert. Wieso machen wir uns in Deutschland – prinzipiell dem Sammlerland Nr. 1 – hier so abhängig? Die Novelle der GewAbfVO steuert auf wesentlich höhere Trenn- und Recyclingquoten hin. Aber die Ziele einerseits und „No-Gos“ müssten auch ohne Gesetz klar sein: 6,5 Mrd. Coffee-to-Go-Pappbecher pro Jahr allein in Deutschland werden nicht recycelt...gestapelt reicht das 12 Mal um die Erde... Um die notwendigen Ziele zu erreichen, führt kein Weg daran vorbei, engere Beziehung zwischen Industrie und Recyclingwirtschaft aufzubauen und moderne Abfall- und Recyclingtechnologien zu fördern, so Herr Baer. Natürlich gibt es schon seit längerem konstruktive Ansätze für sogenannte „cradle-to-cradle“ Produkte, so beispielsweise ein abbaubares T-Shirt in Herstellung durch einen Sportartikelproduzenten ...→ na, dann hoffe ich aber, dass das T-Shirt weiß, wann es sich auflösen darf.



Peer Schuback
Envidatec GmbH

durch die 50001: „Für so einen Blödsinn habe ich keine Zeit, ich muss produzieren...“

Es stünde nicht in der Norm, so Herr Schuback, wird aber von Zertifizierern gerne erzählt: 85% der Energien „müssen“ erfasst sein. Ist das viel? Zu wenig? Bei VW zerlegte eine Hochschule mal einen Teile eines VW Golfs in Nano-Sekundenschritten und mit zig Zählern... wer kann sich das sonst leisten? Aber ohne diese Grundlagenforschung hätten wir heute keine einfachen, präzise messenden und dennoch preiswerten Geräte. Wichtig sei: Anfangen! Bis 5.12.2016 muss in 75.000 „Nicht-KMUs“ ein Audit erfolgen....das wird eng...

Warum erhielt die MVV bei der Anlage in Plymouth, England, den Zuschlag? Weil man den größten Navy Hafen Europas mit Wärme versorgen konnte, so Herr Schwab. Und ein **Ganz-**



Florian Baer, Leiter Werksentsorgung, Dräger Gebäude und Service GmbH



Oliver Schwab, Energiemanager, MVV Umwelt GmbH

heitliches Energiemanagement bei MVV Umwelt wurde über die letzten Jahre immer notwendiger. Fielen doch die Energiekosten seit Januar 2012 um fast 43%! Jetzt verkauft die MVV unter anderem auch englische Grünstromzertifikate aufgrund des biogenen Abfalls, der in England verwertet wird.

Bei der MVV soll sich nicht jeder „einzeloptimieren“. Somit tauscht man sich in Arbeitskreisen unter allen Zuständigen der Standorte und Bereiche aus. Wichtig sei: voneinander lernen. Was macht man denn? Beispielsweise (konkret!) erzielte man im HKW Mannheim durch Optimierungsmaßnahmen einen 12% höheren Energieoutput bei gleichem Brennstoffinput; reduzierte den Eigenenergiebedarf – ja, auch ein Energieproduzent hat Stromverbrauch – um 1 MW. Und substituierte bei der InfraLeuna Erdgas durch Wärmeauskopplung und Dampflieferung aus der TREA Leuna... alles sehr konkret.

Allerdings: Die Frage, was 50001 denn quantitativ wirklich brachte, beantwortete Herr Schwab: Weiß ich nicht, denn wir hatten das alles schon vor der 50001 gemacht... Nun, das ist ehrlich. Aber selbstredend, wenn man sein Geld unter anderem mit Energieproduktion und -verkauf verdient, gell ☺.



Peter Axmann
BUHCK GmbH & Co.KG

Die Buhck Gruppe macht ca. 100 Mio. EUR Umsatz pro Jahr, davon natürlich zwischen den vielen Einzelgesellschaften auch einiges an „Innenumsatz“. In der Faktura-Abteilung „verstecken“ sich in der Vergangenheit 3 bis 4 MitarbeiterInnen hinter riesigen Belegstapeln und erstellen und verwalteten Ausgangsrechnungen ... So sollte es nicht weitergehen, berichtet Herr Axmann. Geplant wurde somit der **Abschied vom Papierbeleg!** Hierzu erhielten wir von Herrn Axmann einen *grundehrlichen und überzeugenden Werkstattbericht*. Mit gelungenem „ersten Aufschlag“: eANV hat einen Innovationsschub gebracht! Einen Schub hin zur Digitalisierung. Voraussetzung für Digitalisieren und damit verbundenes Scannen von Belegen ist natürlich die EDV-mäßige Anbindung von Containerhöfen und Kippstellen. Die mit Barcode gedruckte Rechnung ermöglicht dann über den Scan des Barcodes die Zuordnung aller Nachweisdokumente zur Rechnung, damit man dann den ganzen Akt gebündelt und zugeordnet speichern kann – plus Schlagwort in der Abfallwirtschaftssoftware. Was hat's bisher gebracht? Die Rechnungen gehen 7 Tage früher raus. → hier musste ich mal schnell rechnen: bei einer 6-Tage-Woche und 300 Werktagen/a bedeuten 7 Tage früherer Zahlungseingang eine Liquidität von 2,33 Mio. EUR... interne und externe Unternehmen mal undifferenziert... hui! Dazu konnte dieselbe Zahl Mitarbeiter ca. 30% mehr Rechnungen verarbeiten und eigentlich gibt es überhaupt keine reine Faktura-Abteilung mehr... → habe ich das so richtig verstanden? Wäre ein gigantisches Ergebnis.

Aber oje: sehr aufwendig ist die Schachtsteuerung beim Drucker: immer 3 Seiten Briefpapier und der Rest auf weiß... man stellte sich die Frage, ob das Briefpapier wirklich sein muss... Im Zuge dessen hat man über weitere Optimierung nachgedacht: Man dachte immer, der Kunde wolle unbedingt einen gedruckten Fahrauftrag haben... und probierte es auch mal ohne: und ach nee, man dachte falsch! Fahraufträge wurden fast nebenbei papierlos. Das Dokument „hängt jetzt einfach als pdf am Kunden“. Aber wie kriege ich die Übernahmescheine in ein eANV konformes Register? Vielleicht kann mir ja hier jemand im Publikum eine Antwort geben, so Herr Axmann → er hat unsere Fachtagung verstanden; und erhielt kompetente Antwort.

Man sei aber noch lange nicht am Ende bzw. Ziel angekommen. Was passiert z.B. mit dem Wiegeschein? Druck + Unterschrift + Scan und das Papier dann in den Papierkorb? Oder in die Muskiste (übersetzt: die Mausekiste = Kramkiste)? In der Vergangenheit auch mal ganz gerne eine Eingangsrechnung; verständlich bei 12.000 ER/a und insgesamt 300.000 Belegen/a. Aber das kriegt man auch noch in den Griff. Statt Muskiste dann [ZUGFeRD](#) (→ einheitliches Format für elektronische Rechnungen). Eine Quintessenz von Herrn Axmann: Das Beharrungsvermögen von Menschen ist gewaltig... wir müssen die Kollegen mitnehmen und überzeugen. Macht man aus Mitarbeitern Bedenkenträger, dann werden sie dafür sorgen, dass die Bedenken eintreten. Die Kunst ist: aus „Betroffenen“ Agierende machen. Das meinten unsere Gäste: *Ehrlich & praxisnah, spiegelt die Realität; sehr interessant, sehr konkret; einfach klasse...*

Alles richtig gemacht?!

„Eingestellt“! Zwei Beiträge dieses Blocks hätten auch mit diesem Titel gut leben können. 1. Verfahren eingestellt, 2. Mitarbeiter eingestellt... aber greifen wir nicht vor. Wie sahen unsere Gäste das? *Der beste Block; Kurz und knackig → gut; Sehr interessant, da auch relevant für eigenen Betriebe; Sehr gute Beiträge und Beispiele, praxisbezogen; etc.* Zwei fanden den Block aber in der Tat uninteressant... → Chance zum Networking vor der Tür? Der Rest war angetan...

Das von Achim Birr überreichte Paar Handschellen für eventuell anstehende Verhaftungen nahm Herr Dr. Olaf Kropp nur zögerlich an... warum, dass wussten wir nach seinem Vortrag **Erwischt! Und was nun?** Nicht Erfüllung von Anzeige-, Notifikations- oder Registerpflicht? National oder gar international? OWis bis zu 20.000 EUR bei international... schon heftig... wenn es aber eine Straftat ist, dann ist der Staatsanwalt gefragt. → Während des gesamten Vortrags konnte man die Nadel (welche?) auf den Teppichboden fallen hören, so aufmerksam und still war das Publikum. Wobei kann man denn beim Handling mit Abfällen erwischt werden? Nun, einerseits bei formellen Fehlern. Andererseits bei tatsächlichen Verstößen, die über das Formelle hinausgehen und eine Gefährdung von Mensch und/oder Natur darstellen. Denn wenn es die gibt bzw. gegeben haben könnte, dann schlagen §326 StGB und die Staatsanwaltschaft zu. Und dann? Herr Dr. Kropp forderte uns immer wieder auf:



Dr. Olaf Kropp, Justitiariat, SAM Sonderabfall-Management - Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH

Versetzen Sie sich in die Rolle des Staatsanwalts. Und geben wir es doch mal zu: das Abfallrecht mit allen §§, Formalitäten und Formalismen ist nicht wenig komplex. Da wundern wir uns nicht darüber, wenn in zahlreichen Fällen in dubio pro reo die Staatsanwaltschaft (StA) das Verfahren einstellt und zurückgibt an den Amtsrichter, der dann wieder über ein Ordnungswidrigkeitsverfahren zu entscheiden hat. Was ihm durchaus nicht leichter fällt, als der StA, denn...naja: kompliziert halt. Hier bleibt dann schon etwas Raum zur Argumentation und der Beschuldigte sollte dringend versuchen, durch Strafe < 200 EUR keinen Eintrag ins Register zu bekommen...



Mittlerweile statt mit Schweißnaht auch mit Bau-
schaum „versiegelt“....

Wer aber denkt, er könne aufgrund diverser Urteile der StA mit Begründungen wie „es lag keine direkte Bedrohung vor; es ist ja nichts passiert, er konnte das nicht wissen etc.“ fahrlässig werden, der geht fehl. Als Konsequenz der EU Richtlinie und Ansinnen der LAGA hat der Gesetzgeber zum 13.12.2011 den § 326 Abs. 1 StGB fast unmerklich geändert... aber mit erheblicher Konsequenz. Im letzten Absatz wurde aus „wer behandelt, lagert, ablagert, ablässt oder sonst beseitigt, wird ... bestraft.“ dann ab 14.12.2011: „wer sammelt, befördert, behandelt, verwertet, lagert, ablagert, ablässt, beseitigt, handelt, makelt oder sonst bewirtschaftet, wird ... bestraft.“ Der EU Direktive muss nun mal Sorge getragen werden... und der Kausalzusammenhang wurde aufgelöst! → Und auch dann, wenn Sie aus Togo sind und es nicht hätten wissen dürfen, könnte es sein, dass Amnesty International für Sie das Recht erkämpft, straffähig zu sein... Denn jetzt gilt schon allein die Vorbereitung dazu, nicht gesetzeskonform zu exportieren, als Straftat... → Oh Mann oh Mann, diese paar Zeilen kosteten mich wieder mal zwei Stunden... und ich hoffe, ich habe das jetzt verstanden...;-); und bitte verzeihen Sie, dass ich hier nicht alles Gesagte

widergebe, denn auch Herr Dr. Kropp hat das Recht auf eine Privatmeinung ©. Was schrieben unsere Gäste: *Dr. Kropp ist jedes Jahr ein „Highlight“ bei der Fachtagung; Sehr gut war Dr. Kropp – hohe Kompetenz; Wieder interessante, juristische Überblicke von Dr. Kropp!; gute Praxishinweise; gut wie immer, aber diesmal sehr viele §§§§§; unbedingt wieder in Agenda FT20 aufnehmen; etc.*

In Amerikanisch-beherrschten Unternehmen wird so gut wie jeder Prozess im Unternehmen der Compliance unterworfen. So Stephan Pawlytsch in seinem Vortrag **Compliance als dynamisches und aktives Instrument der Risikominimierung**. Im Unternehmen gibt es 10, 100... nein: 1000 Risiken. In fast allen Teilbereichen des Unternehmens. Compliance-Beauftragte tragen aber gerne auch mal Scheuklappen. Berücksichtigen beispielsweise nicht die ISO 14001 / ISO 50001 etc. und konzentrieren sich isoliert auf „legal compliance“ oder „financial compliance“.

Compliance sollte aber breiter aufgestellt sein. Denn Compliance ist zunächst einfach mal „Pflichterfüllung und Regelkonformität“. Sollte somit „selbstverständlich“ sein. Denn mit Compliance wenden Sie Schaden von Ihrem Unternehmen, von sich selbst und von anderen Personen ab. Schlagworte: Risikominimierung und Schadensabwendung! Und somit ist die Methode der Compliance: Bewusstsein schaffen, verfolgen und Umsetzung prüfen. Und das nachhaltig! Denn Schaden kündigt sich nicht an, er kann zu jeder Zeit eintreten.

→ Das klingt alles ja recht einfach. Ist aber eine Menge Arbeit. Die sich empfiehlt, denn: „If you think, compliance is expensive: try „no compliance!“ Die Gäste sprachen: *Schöner Überblick zu Compliance; da traut man sich nicht wirklich ran; Compliance: gut erklärt; Compliance: jetzt weiß ich auch was mit dem Begriff anzufangen; Thema Compliance in der Abfallwirtschaft wäre interessant! Kontrolle des Kontrolleurs!*



Wer jetzt noch steht, verantwortet unsere Generation Y, die wir jetzt brauchen!

... → Puh, ich durfte fotografieren und fiel nicht auf. Aber mal ehrlich: ich hätte da auch gestanden. Dabei dachte ich, ich hätte alles richtig gemacht: Ich lasse meine Kinder den gemeinsamen Lebensraum und den Urlaub mitgestalten, investiere mich an der Schule in Pflegschaft und Förderverein, bin für meine Kinder da, selbst dann, wenn Sie gar nicht danach fragen... Klassischer Helikopter-Papa, wie ich lernen durfte. Und somit natürlich verantwortlich für die Generation Y, die jetzt dem Arbeitsalltag entgegensteht, aus deren Pool Herr Hurtenbach und viele andere jetzt ihre zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rekrutieren müssen. Und, so Herr Hurtenbach unter dem Vortragstitel **Mitarbeiter gesucht: jung, intelligent, motiviert! Wo gibt's denn sowas?**, steht eigentlich jetzt schon die Nachfolge-Generation der Yer an: die Biedermeier-Generation.

Wie hat man in der Vergangenheit Mitarbeiter rekrutiert? Unter anderem mit Tokaierwein + Dudelsack... kommt das wieder? Wie motiviere ich die jungen Leute, bei mir zu arbeiten, bei mir zu bleiben? Eine wahrlich große Aufgabe. Heute zählen ganz andere

Angebote als noch vor 20 Jahren. Mit einem 6-Tage-Koffer-auf-Reisen-Angebot kriegen Sie die nicht. Heute geht es um Wohlfühl- und Chill-Ambiente, das Angebot von „social mentoring“... was ist das denn? Lassen Sie sich von Ihrer Mitarbeiterin doch mal er-



Dipl.-Ing. Stephan Pawlytsch,
Geschäftsführer, proveho GmbH

klären, wie das mit WhatsApp geht... das ist das. Wie spricht man die Generation Y denn überhaupt an, wenn man Leute sucht? Online! Mit Angeboten, wo es nicht nur um den Job sondern auch um das Leben geht. Klar, nicht jeder kann Segelkurse anbieten. Aber soziales Umfeld und Berücksichtigung „des Menschen im Arbeitnehmer“....



Sascha Hurtenbach,
Werkleiter, AWB Ahrweiler

Es zählt die Work-Life-Balance. Vielleicht die Lounge-Atmosphäre. Und durchaus auch mal die Genehmigung, eine Wand froschgrün streichen zu lassen... Warum wir die Generation Y verstehen lernen müssen... das haben wir verstanden, wenn wir einen der immer seltener werden Absolventen unserer Fachbereiche akquirieren wollen!

War super präsentiert; rüttelte auf und bestärkte, alte Zöpfe abzuschneiden, innovativ; Wichtiges Thema, toll aufbereitet, auf den Punkt gebracht; Super Vortrag zur „Generation Y“; augenöffnend; interessant & erfrischend vorgetragen, spiegelt viele Wahrheiten wider. Sehr charmant die Frage aus dem Publikum: Wie kriegt man einen Herrn Hurtenbach als Mitarbeiter?

Sinnvolles Handeln

Und manchmal muss man zusammenführen, was zusammen gehört. Hatten wir gar nicht so geplant, aber das Glück darf auch uns mal einholen. Somit ziehe ich jetzt den Beitrag von Thilo Baum mit dem Titel **Sinnvolles Handeln** einfach vor. Denn hier ging es mitunter auch um Job und den Weg, den seinen zu finden. Zunächst wurden wir aber noch mal aufgefordert, den Perspektivwechsel zu betreiben: Ein Schauspieler, dem man sagt: gehe nach links, geht FÜR DAS PUBLIKUM nach links, also für ihn nach rechts... Man sollte die Perspektive des Gegenübers kennen: eine Wespe will den Kuchen, nicht Ihr Blut... Thilo Baum, Wunschreferent unserer Gäste der FT18, wusste wieder mit spannenden Thesen aufzuwarten.

Und er stellte uns ein paar Mädels vor: Anna-Lena war verwöhnt. Spielte Klavier, hatte gute Noten, war ein Vorführkind. Und musste sich der Situation stellen, sich Studium und Beruf zu suchen.... Das wurde dann schwierig. Hingegen: Lisa war ein „Problemkind“. „Kochte“ bis in die Nacht... hatte Ihren eigenen Vertrieb und fragte nicht nach Arbeitszeiten. Und sie wurde erwischt. Kam in Therapie.... War sie zu kreativ?

→ Das Potenzial zur Unternehmerin ist da. Die leichte Diskrepanz zwischen Unternehmertum und Kriminellem... nun, lassen wir das... und stellen uns die Frage: Wer kriegt eine Chance? Und wo liegt die? Und wer möchte Chance vermitteln?

Wie spricht aber das Arbeitsamt suchende Menschen an? Möchtest Du Dich selbstständig machen, dann musst Du Dich auf besondere Anforderungen gefasst machen: Du musst motiviert und flexibel sein, eigenständig Entscheidungen treffen, keinen 40h-Job erwarten etc... könnte alles stimmen. Aber wünscht sich das nicht jeder Vorgesetzte genauso von seinen Mitarbeitern? Und was sagt das Arbeitsamt, wenn man sagt: ich habe jetzt 50 Bewerbungen geschrieben und keine positive Antwort erhalten?... Schreib die 51ste!

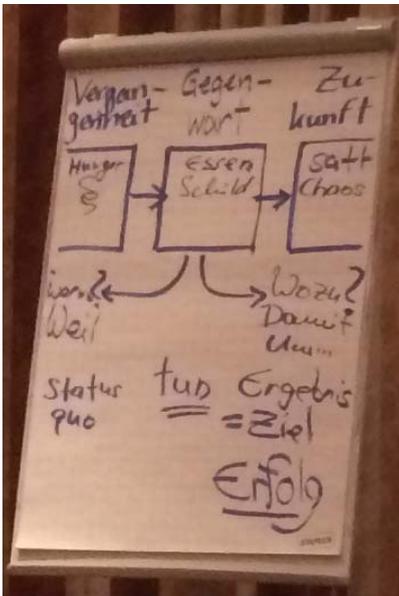
Dass aber mal jemand auf die Idee kommt, dass der Bewerber sich hier in einer „Filterblase“ aufhält? Sich ggf. auf Stellen bewirbt, die für ihn völlig falsch sind? Was aber ist richtig? Wo liegen die Schnittmengen zwischen den Kreisen „Wollen“, „Können“ und „Markt“? Zwischen den drei Kreisen gibt es nur eine kleine Schnittmenge. Hier würden wir uns aufgehoben und wohl fühlen: Kompetent, Hobby zum Beruf gemacht und einen guten Markt! Ideal. Doch die meisten halten sich in einer der jeweils drei Schnittmengen zwischen nur zwei Kreisen auf. Die Schnittmenge nur zwischen Können und Markt bedeutet sehr häufig „Burnout“; ein Weg, der mitunter durch unsere Schulen eingeleitet wird. In der Schnittmenge zwischen Wollen und Markt finden wir Dilettantismus. Zwischen Wollen und Können halten sich Idealisten und Künstler auf... Hauptsache, sie könne es sich leisten, dass es

keinen Markt gibt. Wir lernten viel über Denkweisen und Wesensarten. Über Spezialistentum ohne Blick für Kontext, konvergentes Denken, welches oft zwanghaft nur eine mögliche und oft eingeschränkte Lösung mit sich bringt (Hunger? Essen!), divergentes Denken (Hunger? Müsli, Kuchen, Schlachtplatte...) und das Vermögen, mit Extremsituationen umzugehen und Innovationsfähigkeit... → ordnen wir uns doch mal selbst ein... und sagen es vielleicht besser nicht weiter ☺.

Eine kleine Quintessenz von Thilo Baum war: präsentiert Herr Müller mir 10 Ideen, von denen mich 9 nicht interessieren, dann mecker ich nicht über die 9 sondern „schnappe“ mir die eine... Es gäbe so viel mehr, über das man aus Herrn Baums Vortrag berichten sollte... Aber dafür gibt es TB's Bücher! Ein kleiner Auszug Ihrer Meinungen: *Gutes Thema mit alltagstauglichen Umsetzungsmöglichkeiten, persönlich & entspannt vorgetragen; Thilo Baum regt zum Nachdenken und Schmunzeln an. Wie im Vorjahr hinterfragend und unterhaltsam; Angaben des „Buddhistischen Standesamts“ [Th. Baum] immer mit Vorbehalt, insbesondere beim Verdienst; Blick über den Tellerrand (out of the bubble), sehr interessanter + erfrischender Vortrag; Perfekte „Abrundung“ des 1. Tages; Echte Lebenshilfe; Einfach gute Ideen, um mal Perspektive zu wechseln, kurzweiliger Vortrag; schau ma mal wie sinnvoll ich handeln werde...; Tolle Show, aber stark akademikerorientiert + neoliberal, trotzdem spitze; Beruflich und privat eine Bereicherung, bitte weiter solche Vorträge*



Thilo Baum, Kommunikationswissenschaftler und Buchautor



Divergent oder Konvergent?
Warum, oder Wozu?

Sachstandsticker

Jetzt machen wir zeitlich einen Satz zurück und dann zwei nach vorne und fassen unsere Sachstandsticker zusammen. Und starteten mit **EU und Eudin**, übersetzt „Elektronischer Austausch von Daten zur Verbringung von Abfällen“. → Ich wollte mal sehen, wie lange das Projekt eigentlich schon – auch beim ak dmaw – diskutiert wird. Auf meinem Laptop – VeryBigAKData – sind die ersten Dokumente aus der Kooperation auch mit Herrn Mochty aus dem Jahr 2001. Ich dachte dann: schau doch mal im Internet bzw. bei Wikipedia und googelte „Eudin wiki“...an zweiter Position fand ich „ohne-sport-abnehmen.de: Hollywood Diät enthüllt“... ein versteckter Hinweis auf „unser“ Eudin?

So stellte Herr Mochty vom Ministerium für ein lebenswertes Österreich zunächst fest, dass er es „in seinem Leben“, korrigierte es zu „in seinem aktiven Berufsleben“, wohl nicht mehr erleben werde, dass sich alle EU Länder untereinander elektronisch Daten austauschen werden. Warum nicht? Man kann es eben kompliziert machen... In Österreich fragt das Ministerium halt einfach die Beteiligten: könntet Ihr nicht bitte elektronisch... und gut ist: weniger Arbeit für alle und die Branche macht mit. Das Eudin Vorgehen ist: die zuständige Behörde steht dafür ein, dass der Unterschreibende „etwas darf“... Die von der EU in Auftrag gegebene [Machbarkeitsstudie](#) zeigte, dass man bei Nutzung des Verfahrens richtig viel Geld einsparen könnte. Da sollte man mit Hurra-Rufen rechnen, wenn auch noch eine EU-finanzierte Softwarelösung angeboten wird... 15 Mitgliedsstaaten gingen NICHT auf das Angebot ein... muss man das verstehen, wo doch ansonsten „alles so teuer ist“?? Manche Mitgliedsstaaten ... ach nee, das sollte ich nicht zitieren... dann lasse ich das auch...

Manchmal scheitert die Zusammenarbeit schon an unterschiedlichen Sichtweisen: stellen Sie sich vor, es ist richtig schlechtes Wetter und Sie können Ihren Aushub statt wie deklariert heute erst morgen fahren. Für das eine Land ist das dann eine Verschiebung... das andere erwartet eine „Cancelation“, nach der der ganze Akt erneut gestartet werden muss... auch hier wollen wir mal nicht erzählen, wer wegen diesem Sichtweisenunterschied aus einer Arbeitsgruppe „ausgetreten“ ist. Aber bei Polkappenschmelze weg...

Kommentare unserer Gäste: *Angenehm deutliche Worte von Herrn Mochty; interessant vorgetragen, doch erschreckend, wie langsam die EU-Mühlen mahlen; Mochty immer gut; EU: ernüchterndes Fazit aber gut aufbereitet; Verstörend; Bin froh, nix damit zu tun zu haben; Mochty immer wieder gut...*

Herr Mochty bietet unseren Gästen Einblick in [Die zentrale e-Government Anwendung des BMLFUW \(EDM\)](#). (Passwort-geschützt).



MR Mag Franz Mochty
Ministerium für ein lebenswertes
Österreich



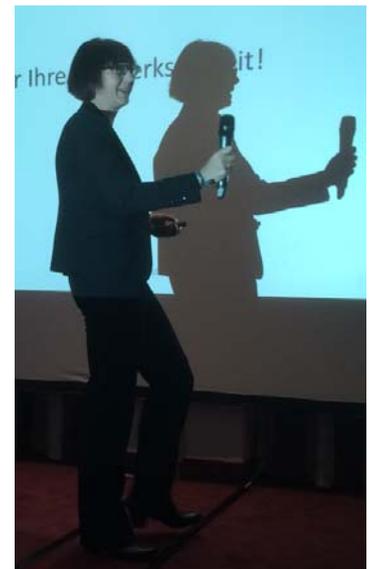
Dr. Jürgen Wandrei (NSUITE)
und das TickerTeam

Sachstandsticker „Aufgegriffenes“

Zum Thema Stichtagsumstellung des BMU-Schemas und somit der Schnittstelle gab Dr. Jürgen Wandrei uns zunächst den Hinweis auf die konsolidierte (200-seitige) Zusammenfassung der Schnittstellenbeschreibung des BMU → das klingt höchst kompakt! Zwei positive Aspekte der Umstellung hob Herr Wandrei besonders hervor: durch den Stichtag 1.1.2015 kam man bei allen Kunden mal auf einen aktuellen Stand der Updates! Danke an alle Behörden. Und: Der ak ist Gold wert! Durch die Gemeinschaft kann man gut testen – auch wenn man im „normalen Leben“ ein bisschen Wettbewerb ist. Klar, es gab natürlich ein paar kleine Problemchen mit ausgewählten Signaturkarten, Signaturen und Zertifikaten, wie wir an konkreten Beispielen erfuhren. Aber

zusammengefasst: Die „große Systemumstellung“ zum Stichtag wurde bewältigt.

Deklarationsanalysen im eANV - direkt vom Labor bis zum ASYS; darüber hatte während der FT18 Frau Dr. Hegemann vorgetragen, die Sie bitte auch bei konkreten Fragen oder Interesse an der Pilotphase kontaktieren (→ der ak dmaw stellt bei Bedarf gerne den Kontakt her, melden Sie sich). So gab uns Ute Müller einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand. Die Programmierarbeiten wurden Ende 2014 abgeschlossen, im Februar 2015 startet die Pilotphase: Dann übertragen Labore die Deklarationsanalysedaten per Connector in die DA des EN/SN und schicken diesen ansonsten leeren Erzeugerlayer an den Erzeuger. So können viele eANV-Systeme und auch die Länder-eANV-Benutzer ohne Softwareänderungen am Pilotversuch teilnehmen. Dann nahm sich Frau Müller noch des Themas **E-Beförderungspapiere** an... Zusammengefasst: Man hatte sich im Laufe von 2014 EU-weit auf eine grobe Architektur einigen können und ein Stufenmodell hinsichtlich der Realisierung bekannt gegeben. Aber bei der EU geht man davon aus, dass das etwas dauern wird...In Deutschland will man daher schon mal anfangen. Im Mai 2015 trifft man sich dazu zum nächsten Gespräch... und spricht... und spricht. Und spricht. Ein weiter Weg auch jetzt noch; und wie schon 2014 durch Herrn Rein bedauert. Und bei der EU geht man davon aus, dass das etwas dauern wird...Übrigens: zur Klausurtagung im Mai 2015 ist die Beteiligung von Experten auch aus unserem Bereich gewünscht!! → Wer hat Lust, Zeit und ... viel Zeit?



Ute Müller, Consist ITU

Letztes Jahr erläuterte uns Julia Barbarino den Aufbau des **Selbstbedienungs-Wertstoffhofs in Bern**. Der aber noch gar nicht in Betrieb war. So wünschten sich unsere Gäste einen Praxisbericht. Gerne. Nun, der Tag der Produktivsetzung Anfang 2014 war ziemlich ruhig... Und dann beobachtet man. Und kann nun nach einem Jahr bestätigen, dass die Ziele erreicht wurden: Weniger Lärm für die Nachbarn, Gerechte und exakte Abrechnung: es wird kaum noch gemeckert über Kosten und Entwicklung, da die Wiegesatzbasierte Abrechnung akzeptiert wird! Und bargeldlos bezahlen ist auch möglich; Bessere Sortentrennung; Mehr Sicherheit für die Kunden und das Personal durch getrennte Verkehrswege: ein älterer Mann mit Rollator brachte auch schon seinen Müll erfolgreich weg..., Kapazitätsengpässe abbauen. Ziel war nicht eine Personalreduktion! Im Herbst 2015 wird ein zweiter E-Hof in Bern Schermen erstellt, das nun bewährte Konzept wird kopiert. [Mehr hierzu](#).

eIDAS...vom Nicht-Wissenden vorgelesen denkt man da vielleicht auch an ein Duschgel von Apple... Thomas Gaffkus-Müller zog uns aber den Zahn: **electronic IDentification And trust Services**. Die „Verordnung über die elektronische Identifizierung und Vertrauensdienste für elektronische Transaktionen im Binnenmarkt“. Ziel: einheitlicher Rechtsrahmen für die EU und folglich gegenseitige Anerkennung von „Vertrauensdiensten“ und Produkten in der EU...Wichtig, weil in rot: **eIDAS ersetzt die nationalen Regelungen und somit auch SigG und EU-SigRichtlinie!** Entspannen Sie sich: Bis 2019 werden unsere alten Karten noch zugelassen... Aber dann freuen sich die Anbieter auf eine erneute Umstellung ;-)! Und darüber, dass er mit Zulassung in einem eIDAS-Land gleich die für alle hat. Aber keine Angst, so Herr Gaffkus-Müller: Am Ende wird einiges einfacher... nachdem es zunächst mal („etwas“) komplizierter wird...



Thomas Gaffkus-Müller
NFT Umweltdatensysteme GmbH

guckt mal rein... ich gucke ja auch bei Euch rein... In unseren Fragenbögen stellt man sich die Frage: *lohnt der Aufwand? Bringt das was? Ist das nicht nur ein Hype?* → Stellte man diese Frage nicht auch vor 25 Jahren zum Internetauftritt? Auch bei der SRH bleibt aber die Homepage die Zentrale Plattform! Und was macht die SRH so auf Facebook: Man informiert und kommuniziert. Mit einem wachsenden Kreis an Interessenten. Streng nach den Social Media Guidelines. Denn die SRH will geschützt sein! Aber man nutzt auch die aktive Beteiligung der Kunden und senkt beispielsweise Entwicklungskosten und vermeidet Fehlinvestitionen in nicht marktgerechte Produkte. Und senkt Kosten für Print und Call-Center. Ein charmanter Vorteil von FB ist beispielsweise, dass eine Antwort an einen Nachfrager gleich von vielen gelesen werden kann und somit eine große Welle identischer Fragen vermeidet, wenn beispielsweise Mal eine Leerung wetterbedingt ausfallen muss. Mit Kritik oder gar einen Shitstorm will aber auch gekonnt umgegangen werden, denn auch hier lesen alle mit...Die SRH kann das, wie in schönen Beispielen erkennbar war. Herr Fiedler gibt uns nachdrücklich mit: weniger Text, noch mehr Bild, noch mehr Video!! → Sie entsinnen sich der blonden Olivia (17), die Ihren Freunden sagt: „Twitter ist mir zu textlastig“...aus welchem Grund auch immer... Und „Crime“ finden die Leute ungeheuer interessant...Übrigens: Papierkörbe werden in HH als Sympathieträger genutzt! Was sagten Sie? *Guter Überblick und tolle Beispiele aus dem Tagesgeschäft bzw. wie mit SM dort umgegangen wird; Sehr interessanter und spannender Einblick in das Thema aus Sicht des Entsorgers → gerne mehr!!; aber: lasst doch mal die „Kleineren“ ran!; Thema ist gut, hier am Ball bleiben, wohin die Kun-*



Julia Barbarino
Gruler & Cleve Consulting GmbH

Manche Meinungen zum Ticker: *Bitte weiterführen! Bei jeder Tagung!!!; Immer wieder interessant und aktuell; Sehr gut, dass die Entwicklungen zuletzt angesprochener Punkte aufgegriffen werden; Sehr spannend; Unbedingt beibehalten: Bitte aber nicht nur „alte“ Themen aufgreifen sondern auch aktuelle, die fast alle / viele interessant oder aktuell sind; Größere Vielfalt der Themen gewünscht; Danke, bitte weiter so, Note 1; El. Signatur (Dr. Wandrej) interessant, da super enger Praxisbezug; Immer wieder gut: knappe aktuelle Info; TOM war gut; Hab ich geschwänzt → das habe ich gemerkt!! Gut geschlafen?*

Social media

„Ein Glück, dass wir hier bei Babyboomern sind, die Generation Y fände meinen Vortrag langweilig, weil selbstverständlich“ leitete Herr Fiedler seinen Beitrag **Social Media – Pflicht oder Kür der Unternehmenskommunikation?** ein. Tja, wenn ich wüsste, was nach Facebook (FB) kommt, dann wäre ich als gut bezahlter Berater unterwegs...Aber zunächst: Hier ist unsere FB-Seite,



Reinhard Fiedler, Leiter
Kommunikation und Innovation,
Stadtreinigung Hamburg

den / Nutzer tendieren; auch bei uns ein „aktuelles“ Thema: „sehr gut“; Schnelllebig \leftrightarrow langfristig? Vortrag gut; Sehr denk-anstrengend; Trifft meines Erachtens nicht auf Entsorger im ländlichen Bereich zu. Die Jungen interessiert's nicht und die älteren nutzen es zu wenig; Kommt nach dem Thema „BigData“ jetzt die Social-Media-Flut?; Viel neues gelernt; dazu ein Update im nächsten Jahr; Sehr interessant; was fehlte: die kritische Auseinandersetzung mit dem Thema „Datenschutz“, „gläserner Mensch“...*

→ Schön, da haben wir ja erheblich Potential für die FT20!

* Manchmal spielt der Zufall mit: genau eben, am 28.01.2015 um 22:00 Uhr zu FB in den Nachrichten: Datenschützer drohen FB jetzt mit Anzeige bezüglich der Verwertung von Kundendaten. Denn: Am Freitag, 30.01.2015 gibt FB neue AGB heraus. Wer sich ab Freitag einloggt, akzeptiert die neuen AGB, ganz ohne Bestätigung. Mit den neuen AGB erlaubt der User, dass FB nicht nur die (Surf-)bewegungen in FB sondern den gesamten Rechner bzw. das Smartphone „auswerten“ darf. Gehen Sie durch Straße X, kriegen Sie gleich ein Restaurant Y vorgeschlagen etc. FB verspricht dafür mehr Datenschutz und Entscheidungsfreiheit darüber, wer was alles sieht. Man muss sich aber dann zwingend mit den Optionen auseinandersetzen und alles auf „nein“ klicken, wenn man das nicht will. Ansonsten bleibt nur, sich abzumelden. FB behält sich aber drei Monate Zeit vor, um die Daten zu löschen...



Claudia Stein Nagel, Bereichsleiterin
Betrieb, Wirtschaftsbetriebe Duisburg

Telematik

→ Wenn wir in die Zukunft schauen wollen, dann schauen wir mal zum Recyclinghof Nord der Wirtschaftsbetriebe Duisburg – AöR. Über den **Recyclinghof der Zukunft** berichtet Frau Stein Nagel nicht ganz ohne merklichen Stolz. Früher hatte man vor allem an Samstagen erhebliche Staus weit in die Straße hinein, die die Zufahrten von Privathäusern und eines Baumarktparkplatz blockierten. Mit einer dreispurigen Zufahrt, erhöhten Ebenen für das ebenerdige Ausladen, redundanten Containern, der Trennung der Wege von Anlieferern und den Container-LKWs generierte man Entspannung. Jetzt gibt es reichlich Platz für alle! Und da es trotz 4-5 beaufsichtigenden Mitarbeitern immer noch Beraubungen gab, stellte man es Schrott auch noch „sicher“.

Dazu beschleunigte und sicherte man alle administrativen Prozesse. Die Mitarbeiter geben bei der Eingangskontrolle Menge und den zu zahlenden Betrag in ein Handheld ein. Der Kunde darf den Container nicht mehr selbst auswählen, sonst nähme er immer den billigsten und es gäbe zu viele Fehlwürfe. Und seit Einführung der leistungsorientierten Bezahlung der Mitarbeiter erhöhten sich bei einigen Materialien auch die Trennquoten...

Alle Annahmedaten werden jetzt auf einer Zahlkarte gespeichert, mit der der Kunde dann zum Bezahlen am Kassensystem geht. Gerne auch mit EC-Karte. Durch die Hand läuft kein Geld mehr, nicht mal mehr in einer Kaffeekasse. → Nur schade: beim heutigen Kassensystem gibt es das Jackpot-Gefühl nicht mehr, wenn auf einen 50 EUR-Schein in 2-EUR-Münzen zurückgezahlt wird. Er kann auch Scheine zurückgeben! Und was der alles hat: Hopper, Dispenser → klingt, wie aus dem Unterwäscheregal eines Sportwäschereherstellers... Eine weitere Erkenntnis gab Frau Stein Nagel uns noch mit: eine „Schadstoffhalle“ rechtlich abnehmen zu lassen sei katastrophal schwierig; nächstes Mal würde man dann vielleicht doch lieber ein mobiles Schadstoffmobil vorsehen.

Jetzt sind wir wieder unterwegs. Unterwegs mit Telematik. Frau Küke beschreibt **Praxis- und anwendergerechte Einstiegslösungen am Beispiel der Stadtwerke Hürth und Moers**. Unter Bezug auf Herrn Fiedlers Vortrag fragte Frau Küke: Könnte es nicht sogar Sinn machen, die Standorte von Fahrzeugen in Facebook anzuzeigen? Was macht man mit Telematik? Routen planen, verfolgen, Daten auswerten mit Ziel Sprit sparen, Routen optimieren, in der Straßenreinigung Nachweisdaten speichern: Räumschild oder Besen hoch /runter + Besen an/aus + km, Uhrzeit etc. Und heute kann man das schon auf ganz üblichen Consumer-Geräten machen, die man ab 99 EUR kriegt. Die Software von Aixdata kann all diese Daten über die BDE Schnittstelle von unterschiedlichen Hardwarekomponenten einlesen. Dieses Thema hatten wir bisher aber noch nicht: mittels Telematik eine Bestandsaufnahme für Stadtmobiliar durchführen. Also Papierkörbe, Untergrundbehälter, Haltestellen ÖPNV, Spielplatzausstattungen, Bänke, Fahrradständer... und natürlich auch Hundekotbeutel ausgeben! Warum? Nun: Wirtschaftsbilanz, Tourenplanung für Leerung, Wartung, Reinigung etc... Allein Papierkörbe



„Positions-Logger“... hier nicht für
Hundekotbeutel ausgeben

zum Mittelpreis von 80 EUR und zwischen 60 und 160 EW/Papierkorb bedeuten für Berlin ca. 1,5 Mio. EUR Inventar. Und zählen führt meist zu Mehrbestand! ...Wie zählt man aber nun? Siehe links. → sieht aus wie russisches Modell aus den 60er Jahren...somit sicherlich robust und zuverlässig! Oder eben per App auf einem smarten Gerät. In jedem Fall werden einfach per Knopfdruck Positionen zugeordnet gespeichert... → Grundlage für Hundespaziergang-App: Hundephoto ermittelt Gewicht und Verdauungszustand

und schlägt automatisch Hunderroute mit entsprechend erforderlicher Anzahl Hundekotbeutel ausgeben vor...in der kostenpflichtigen Version der App könnten dann Parkbänke reserviert und Kioske oder auch ÖPNV-Haltestellen zum Routenbestandteil gemacht werden...



Marion Küke, Geschäftsführerin der
Aixdata GmbH

Gibt es im Auditorium Controller? Fragte Herr Meiser und erhielt die prompte Antwort: nee, Sie dürfen lästern... → Ob Herr Meiser das wollte? Oder wollte er nur checken, ob im schlimmsten Fall einer alles versteht... ERPCRMKPIKVPTCOROI... Fanta4? Herr Meisers Vortrag spaltete unser Publikum in „sehr begeistert“ und „zu viel Eigenwerbung und Phrasen“.

Chor der Müllabfuhr.

Kommt! Lasset von Tonne zu Tonne uns eilen!
Wir wollen dem Müll eine Abfuhr erteilen!
Auf! Machen wir, daß jede Tonne sich leere!
Wir sind dazu da, denn wir sind Müllionäre!
Müllirallala, Müllirallala!



Heinz Erhardt

→ Mit dem Risiko muss man eben leben, wenn man begeisterungsfähig ist. Hatten wir oben schon einen Eindruck vom Wertstoffhof der Zukunft gewinnen können, so zeigte uns Herr Meiser nun Ansätze zur **Telematik der Zukunft; als Teil der Wertschöpfungskette**. Zum Anfang ein wenig Poesie. Und dann die Frage: was kommt in der Zukunft? Eine Glaskugel kann zunächst auch mal cloudy sein. Also Schritt für Schritt: Verstehen wir Telematik als Mittel zum Zweck und nutzen die Möglichkeiten (!), um Qualität, zufriedene Kunden und

Erträge zu erzielen! Im Rahmen dessen müssen wir vom „Wo war ich“ zum „Was müssen wir (noch) erreichen?“. Reine Leistungsdokumentation ist mitunter auch nur „Schätzometrie“. Wie könnten wir es den Fahrern einfacher machen, Qualität zu liefern? Wenn ein Kunde angefahren werden soll - nein, nicht so! – und es ist Stau, dann macht es doch Sinn, wenn er den Kunden beispielsweise per „Touch“ auf der Routendispo gleich anrufen und informieren kann. Und dann bitte auch nicht per Mobiltelefon, denn das ist ggf. viel zu leise... das ist nur ein Ansatz von vielen, Effizienzpotenziale zu heben. Was kommt denn nun noch? Die selbstfahrend und selbstleerende Tonne?! Die auf Bestellung entweder zu Ihnen kommt oder selbst zum Sammelfahrzeug fährt...Glauben Sie nicht? Gibt's schon.

Was „sagten“ die Fragebögen (→ es fällt mir schwer, das nicht zu kommentieren ☺): *Spitze, sehr hoher Input! Gesamter Komplex; Alle drei waren gut; Interessante Ansätze / Anregungen für zukünftige Möglichkeiten; Steinnagel: fundierter Vortrag; Duisburg: Praxisberichte von Entsorgern immer wieder gut; Etwas zu viel Eigenreklame der Telematikvorträge! Besser hätte Anwender/Kunde vorgetragen; Frau Küke war gut, weil praxisorientiert!; Gute Zusammenfassung; ☺ Sehr gut! Sehr hilfreich; Wichtiges Thema, spannende Perspektiven bzw. Informationen; mmlab sehr unterhaltsam, so geht Vortrag; Sehr gut, mehr davon; Gute strategische Aspekte von mmLab; mmLab: viele hippe Schlagworte...; mmLab: sehr gut und informativ; guter Themenmix; Interessante Darstellung der Möglichkeiten der (heutigen) Systeme; etc...*



Michael Meiser, Managing Director Sales & Projects, mm-lab GmbH

Zu Herrn Meisers Themen Schwarmintelligenz und Ameisenalgorithmus kamen wir dann leider gar nicht mehr, da die Zeit abgelaufen war...wobei: unsere ak Schwarmintelligenz trieb uns dann doch an: zu einem leckeren Mittagessen. Und der Ameisenalgorithmus nach Hause... bei manchen umgekehrt? Man weiß es nicht....

Hauptsache gut und glücklich angekommen; wir hoffen, unseren Gästen hat unsere Tagung gefallen!

Was gaben Sie uns noch mit und was wünschten Sie sich?

Welche inhaltlichen Bereiche sollen für die zukünftige Tagung Ihrer Meinung nach vermehrt, vertieft oder zusätzlich behandelt werden?

Es gab wieder viele „weiter wie bisher“; Wieder Thema XYZ...“. Ja, mit Sicherheit verdienen viele Themen die Fortsetzung, weitere handfeste Praxisberichte und Abenteuer-Vorträge! Aber es gibt auch neue Ideen, Vorschläge und Wünsche. Darüber freuen wir uns sehr! Ich habe mal versucht (! Bitte nicht schimpfen, geht sicherlich besser!), zu kategorisieren:

Telematik und mobile Anwendungen, mit Varianten: - Behälter- und Auftragsmanagement; - Portale, Routenplanung, Mobilabwicklung; - Praxis: wie wird was gemacht?; - mobile Anwendungen (Waagen, Kassen...); beispielunterlegte Praxisberichte!

Recht und Gesetz: - Aktuelles aus dem Abfallrecht; - Entwicklung des KrWG; - Bioabfall, GewerbeAbfVO; - Mehr eANV und Umfeld;- GGVS; - Mehr EU-Themen; - Trends aus der EU-Vorschriftenentwicklung; Aktuelle rechtliche & steuerliche Neuerungen; - Bitte immer Update von Dr. Kropp; - Neues von Behörden.... Und mehrfach „Alles Richtig gemacht?“

Ressourcen und Effizienz: - Von der Abfallwirtschaft zur Ressourcenwirtschaft / Recycling; - Urban Mining (evtl. Wien); - Abfall als Ressource, Abfallindikatoren; - Energieeffizienz; - Energie und Effizienz;

Managementsysteme, Kosten, Controlling: Controlling + Berichtswesen + Datenmanagement; - Kostenrechnung; Energieeffizienz, ISO 50001 mit praktischen Beispielen; QM in der Abfallwirtschaft, Qualitätssicherung in der Straßenreinigung; Geschäftsprozesse / Optimierung; Report-Lösungen zu Abfallmanagementsoftware, was brauchen wir da in der Zukunft; Reportlösungen / Monitoring für Nachhaltigkeitskennzahlen, KPI's / Klima- / Energiekennzahlen / Ressourceneffizienz...

Entwicklung / Zukunft: - Wie verändern die neuen Technologien unsere Abfallmanagementsysteme? Internet of „Dingsbums“ (Industrie 4.0), Geschäftsprozesse / Optimierung; Internet der Dinge, Datenmodelle, Perspektive BigData; innovative/neue Projekte aus der Abfallwirtschaft

Kommunikation / Kundenbindung: - social media; - Kundenservice; - Papierlose Kommunikation mit Kunden und Lieferanten; Digitalisierung

IT, Software und Systeme: - Verknüpfung Portal/App mit ERP-Systemen, Cockpit-Lösungen; - fundierter Praxisbericht zu elektronischer Abrechnung (ZUGFERD-Format); - Was macht das Ausland? Skandinavien soll sehr vorne sein in Sachen IT-Lösungen

Sachstandsticker: Bitte nicht nur „alte“ Themen aufgreifen sondern auch aktuelle, die fast alle / viele interessant oder aktuell sind. Dieses Jahr war z.B. neues Mess- und Eichgesetz ein Thema, worüber wir uns am Rande ausgetauscht haben → als ak Mitglied hätte man das ja mal einbringen können ;-)

Wir brauchen neue Themen... schrieb einer. → Da findet sich doch einiges oben, gehen wir es an!

Ganz herzlichen Dank für Ihre vielen guten Ideen; wir werden Sie im Zuge der Tagungsplanung Nr. 20 gerne berücksichtigen.

Kommen Sie auf unsere nächste Tagung?

Wir freuen uns darüber, dass gemäß Fragebogen fast alle auf die nächste Tagung, unsere Jubiläumstagung, wiederkommen wollen. Nur 4 machten die Einschränkung, „falls Sie könnten“ oder „wenn es wieder interessante Themen“ gäbe. Drei haben das Feld „übersehen“... oder sich nicht getraut... Na dann: auf freudiges Wiedersehen!! Aber wo?

Wo soll unsere nächste Fachtagung stattfinden?

22 Städte und einmal Norddeutschland wurden vorgeschlagen. Es führt Mainz, denn Köln ist nicht in Norddeutschland; schlägt man Norddeutschland alternativ Hamburg oder Bremen zu, denn beide könnten in Norddeutschland sein, dann hätten wir ein Kopf-an-Kopf-Rennen von Mainz, Hamburg, Köln und Bremen. Schauen wir mal, was die Hotels so sagen...

Was wünschen Sie sich in Zukunft vom ak dmaw?

In Prinzip ein großes „Weiter so“, wie 8 Mal geschrieben. Ausformulierter: *Viele gute Anregungen; Weiterhin spannende Vorträge bei den Fachtagungen; Bitte einfach weiter so, gelungener Themenmix, perfekt organisiert, sehr angenehme Atmosphäre; Weitsicht, Unabhängigkeit; Weiter so! (noch 8 weitere Mail!); Arbeiten Sie weiter so gut!; Mehr eANV, auch wenn das Thema eigentlich nicht mehr „aktuell“ ist (→ das laut zu sagen, birgt aber auch das Risiko, gevierteilt zu werden...); Weiterhin so engagierte Teilnehmer, so aktuelle Themen und so wertvoller + fachlicher Erfahrungs- und Ideenaustausch; Starke Koordination bei Vorträgen (besonders zum selben Thema). Zum Vortrag von Kropp hätte ein Staatsanwalt oder Richter gepasst (wg. Schnittstelle Behörde-Strafverfolgung-Rechtsprechung); Weiter so, tolle & humorvolle Moderation von Herrn Birr (→ oh, vielen Dank!!)*

Auch bei dieser Frage haben Sie uns einige Ideen mitgegeben: *Weiter so! Auch „Social Media“, interne Gruppe? Infotisch mit Unterlagen der ak-Mitglieder; Ab und zu Zwischeninfos des ak wären toll; Mehr Info rund ums Jahr; Diesen Zettel als online-Version* ☺

Der ak dmaw bedankt sich ganz herzlich für die nette und sehr konstruktive Kritik...mal schau, was wir davon umsetzen können. Und gleich erfülle ich Ihnen dann zunächst auch diesen Wunsch: Frei-Birr ;-).

Aufgepasst?

Und nun noch ein kleines Rätsel: An welcher Stelle dieses Kompendiums finden Sie einen Bezug zu der Aussage: „Eine Zensur findet nicht statt.“? Wer die korrekte Antwort zuerst per Mail an Achim Birr sendet (es zählen Datum und Uhrzeit der Mail), erhält bei der FT20 von mir drei ... FreiBirr!

Wir freuen uns jetzt schon darauf, Sie nächstes Jahr zu unserer 20ten Fachtagung begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüße

Ihr Achim Birr, ak dmaw

Aachen, 31. Januar 2015

Programm, Referenten

Energie und Effizienz

1. Herausforderungen für die Zukunft aus der Sicht eines Abfallerzeugers
Florian Baer, Leiter Werksentsorgung, Dräger Gebäude und Service GmbH
2. Energieeffizienz durch bedarfsgerechte Zählerkonzepte
Peer Schuback, Geschäftsführer, Envidatec GmbH
3. Ganzheitliches Energiemanagement bei MVV Umwelt
Oliver Schwab, Energiemanager, MVV Umwelt GmbH
4. Abschied vom Papierbeleg – ein Werkstattbericht
Peter Axmann, kaufmännischer Geschäftsführer, BUHCK GmbH & Co.KG

Alles richtig gemacht?!

5. Erwischt! Und was nun?
Dr. Olaf Kropp, Justitiariat, SAM Sonderabfall-Management - Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH
6. Compliance als dynamisches und aktives Instrument der Risikominimierung
Dipl.-Ing. Stephan Pawlytsch, Geschäftsführer, proveho GmbH
7. Mitarbeiter gesucht: jung, intelligent, motiviert! Wo gibt's denn sowas?
Sascha Hurtenbach, Werkleiter, AWB Ahrweiler

Sachstandsticker

8. Sachstandsticker EU und Eudin
MR Mag Franz Mochty, Ministerium für ein lebenswertes Österreich

Sinnvolles Handeln

9. Sinnvolles Handeln
Thilo Baum, Kommunikationswissenschaftler und Buchautor

Sachstandsticker

10. Sachstandsticker „Aufgegriffenes“
Teilnehmer und Mitglieder des ak dmaw

Social media

11. Social Media – Pflicht oder Kür der Unternehmenskommunikation?
Reinhard Fiedler, Leiter Kommunikation und Innovation, Stadtreinigung Hamburg

Telematik

12. Recyclinghof der Zukunft
Claudia Steinnagel, Bereichsleiterin Betrieb, Wirtschaftsbetriebe Duisburg
13. Praxis- und anwendergerechte Einstiegslösungen am Beispiel der Stadtwerke Hürth und Moers
Marion Küke, Geschäftsführerin, Aixdata GmbH
14. Telematik als Teil der Wertschöpfungskette: Telematik der Zukunft
Michael Meiser, Managing Director Sales & Projects, mm-lab GmbH